

Nachrichtenüberblick

Österreichs Wirtschaft schrumpfte 2009 um 3,9 Prozent

16.07.2010 | 11:42 | (DiePresse.com)

Die Wirtschaft ist im Vorjahr noch stärker geschrumpft als bisher angenommen. Die Exporte brachen um 16 Prozent ein. Österreich liegt damit aber leicht besser als der EU-Durchschnitt von 4,2 Prozent.



Bild vergrößern

Drucken Senden
+ Merken
AAA Textgröße Kommentieren

AUS DEM ARCHIV:

Konjunktur: Stärkster Rückgang des BIP seit 1945 (16.07.2010)

Aussenhandel: Exporte 2009 dramatisch geschrumpft (05.03.2010)

Deutschland: Rekordrezession von fünf Prozent (13.01.2010)

Statistik: Außenhandelsdefizit hat sich verzweifacht (03.12.2009)

Die österreichische Wirtschaft ist 2009 noch stärker geschrumpft als bisher angenommen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist laut Statistik Austria real (inflationsbereinigt) um 3,9 Prozent gesunken. Das ist der stärkste Rückgang seit dem Ende des zweiten Weltkriegs, so die Statistik Austria heute, Freitag, in einer Pressemitteilung. Wifo und IHS waren in ihrer Prognose Anfang Juli noch von einem BIP-Rückgang um 3,5 Prozent ausgegangen.

Besser als der EU-Durchschnitt

Die Statistik Austria führt den stärkeren Rückgang darauf zurück, dass sie bereits aktuellere Daten zur Verfügung hat. "Die Zahlen für das Verkehrswesen sind deutlich schlechter ausgefallen als ursprünglich vermutet", sagte Ursula Havel aus der volkswirtschaftlichen Direktion.

Österreich liegt mit dem realen BIP-Minus von 3,9 Prozent leicht besser als der EU-Durchschnitt von 4,2 Prozent. 2008 war die österreichische Wirtschaft noch real um 2,2 Prozent gewachsen.

"Dramatischer Einbruch der Exporte"

Die Sachgüterproduktion, die stark vom Export abhängt, ist mit einem Minus von 14,3 Prozent real am stärksten gesunken. Österreichs wichtigste Handelspartner Deutschland und Italien waren mit einem Minus von 4,9 beziehungsweise 5,0 Prozent mit einem noch stärkeren Wirtschaftseinbruch als Österreich konfrontiert, geht aus Zahlen des europäischen Statistikamtes Eurostat hervor. Die schrumpfende Sachgüterproduktion geht mit einem "dramatischen Einbruch der Exporte" von Waren und Dienstleistungen um real 16,1 einher.

Die Gruppe "Verkehr und Nachrichtenübermittlung", unter die Personen- und Güterverkehr ebenso fallen wie Kommunikationsdienstleistungen, hat mit minus 9,1 Prozent ebenfalls einen "massiven Einbruch" verzeichnet. Die Branchen "Energie- und Wasserversorgung" sowie "Kredit- und Versicherungswesen" sind hingegen um 5,8 Prozent gewachsen.

Dienstleistungsbranche nicht so stark betroffen

Die Dienstleistungsbranche ist mit einem Minus von 1,6 Prozent von der Wirtschaftskrise nicht so stark getroffen worden wie der Produktionssektor (darin werden Sachgüterproduktion, Energie- und Wasserversorgung beziehungsweise Bauwesen zusammengefasst). Dieser Sektor ist um 10,5 Prozent geschrumpft.

Die Konsumausgaben sind 2009 um 1,1 Prozent gewachsen. Der private Konsum hat real um 1,5 Prozent zugelegt, der des Staates um 0,4 Prozent. Die

TOP-THEMEN

- Sommerhitze
- Life Ball
- Ölpest vor den USA
- Wien-Wahl

WIRTSCHAFT IM BILD



Jobbrochaden

Karrieresprung: Die Aufsteiger



Autos

Die Marken mit dem geringsten Wertverlust



Kreativ

Die Welt der Werbung

SCHLAGZEILEN WIRTSCHAFT

Bei Banken wackeln bis zu 10.000 Jobs

IFW und EU stoppen Milliardenhilfe für Ungarn

Landwirtschaft: Die Bauern freut die Hitze nicht

Ölpest: Offenbar neues Leck nahe des Bohrlochs

Konkurrenz geht gegen Kleingedrucktes vor

Gold: Die Zeichen stehen nach unten

Stummvoll: "SPÖ will Mittelstand zum Lastesel machen"

Nationalbank betont Reformwillen, Lopatka macht Druck

Deutschland: 50.000 freie Lehrstellen

Kokosnusswasser: "Die Flüssigkeit des Lebens"

Rechnungshof: Streit um Kontrolle von Gemeinden

Mafia verdient immer mehr Geld mit Produktfälschungen

VORTEILSZONE

» Weitere Angebote: Hier klicken!

Bruttoanlageinvestitionen fielen hingegen um 8,8 Prozent. Die Untergruppen Fahrzeug- und Maschineninvestitionen sind um 19,2 beziehungsweise 12,9 Prozent zurückgegangen.

(APA)

Drucken Senden Kommentar Bookmark ▾

AUS DEM ARCHIV:

- Konjunktur: Stärkster Rückgang des BIP seit 1945 (16.07.2010)
- Aussenhandel: Exporte 2009 dramatisch geschrumpft (05.03.2010)
- Deutschland: Rekordrezession von fünf Prozent (13.01.2010)
- Statistik: Außenhandelsdefizit hat sich verzehnfacht (03.12.2009)

Als Gast kommentieren

...oder [einloggen](#) um als registrierter Benutzer zu kommentieren (Vorteile dieser Variante)

Gastname*

Sicherheitscode Verbleibende
(Was bringt das?)* Zeichen



Überschrift*

Ihr Kommentar

Schwer lesbar?

[Neuen Code generieren](#)

1500

*... Pflichtfelder

1 Kommentare

Gast: Parteiloser
16.07.2010 12:29

[» antworten](#)

0

[» melden](#)

0

Das BIP ist um 3,9% geschrumpft, die Realwirtschaft viel mehr!
Dass das BIP nur so wenig gefallen ist, war alleine einer Kostenerhöhung der geschützten Bereiche zu verdanken. Bei den geschützten Bereichen wird ja keine Leistungserhebung gemacht, da werden alleine die Kosten berücksichtigt.

Das Konjunkturpaket der Österreichischen Regierung bestand ja im Wesentlichen nur aus einer Erhöhung der Lohnsumme der öff. Bediensteten um etwa 5%, welche die Kaufkraft dieser Gruppe ordentlich gestärkt hat. Dann noch die "Leistungserhöhung" durch das verpf. Vorschuljahr, welche auch zu den Kosten BIP wirksam wurde. Obwohl es seitens der "staatlichen Dienstleistungen" zu einem ordentlichen Aufblasen des BIPs gekommen ist, ist das Gesamtergebnis stark negativ.

Tatsächlich hatten in Österreich auch 2009 eine massive Erweiterung der Disbalance zwischen Realwirtschaft und den geschützten Bereichen. Genau das ist auch der Hauptgrund warum die Regierung für 2011 kein Budget zusammenbringt. Die Regierung kann die eigenen Fehler nämlich nicht mehr korrigieren.

Die Realwirtschaft hängt in weiten Bereichen noch immer angeschlagen da. Die Daten zu dem Verlust des Eigenkapitals zeigen das auch deutlich. Viele Unternehmen leben nur noch, weil die Banken kaum ein Unternehmen aktiv in die Insolvenz schicken.

Gelder verschleudern, solange noch die Kreditwürdigkeit vorhanden ist, ist natürlich viel leichter als ein verantwortungsvoller Umgang mit den Zwangsabgaben.

Die positive Darstellung in diesem Artikel ist nur ein Marketinggag!

DiePresse.com Dienste:

Nachrichten

Politik ▪ Innenpolitik ▪ Außenpolitik ▪ Europa ▪ Zeitgeschichte ▪ Mein Parlament
Wirtschaft ▪ Österreich ▪ International ▪ Eastconomist ▪ Finanzen ▪ Kurse ▪ Bilanzen ▪ Recht ▪ Kolumnen
Panorama ▪ Wien ▪ Österreich ▪ Welt ▪ Religion ▪ Umwelt ▪ Skurriles ▪ Wetter
Kultur ▪ Bühne ▪ Kunst ▪ Medien ▪ Film ▪ Klassik ▪ Pop & Co ▪ Literatur ▪ Kino-Programm ▪ TV-Programm
Tech ▪ Hightech ▪ Internet ▪ Handy
Sport ▪ Fußball ▪ Tabellen ▪ Motorsport ▪ Mehr Sport
Leben ▪ Menschen ▪ Lebensstil ▪ Essen & Trinken ▪ Reise ▪ Motor ▪ Uhren ▪ Wohnen ▪ Lokalführer ▪ Events
Bildung ▪ Erziehung ▪ Schule ▪ Hochschule ▪ Weiterbildung ▪ FH-Guide
Wissenschaft
Gesundheit
Recht ▪ Recht Allgemein ▪ Wirtschaft & Steuern
Spectrum ▪ Zeichen der Zeit ▪ Literatur ▪ Spiel & Mehr ▪ Architektur
Meinung ▪ Kommentare ▪ Blogs ▪ Gastkommentare ▪ Debatte ▪ Quergeschrieben ▪ Feuilleton ▪ Pizzicato ▪ Alle Kommentare

Freizeit

▪ Wetter ▪ TV ▪ Kino ▪ Veranstaltungen ▪ Kreuzworträtsel ▪ Sudoku ▪ Quiz ▪ Gewinnspiele ▪ Liebe

Schaufenster

▪ Mode ▪ Beauty ▪ Design ▪ Gourmet ▪ Salon ▪ Lookbook ▪ Uhren

Services

▪ Archiv ▪ Anno ▪ Kurse ▪ Meine Presse ▪ Newsletter ▪ Screensaver ▪ Handy ▪ iPhone ▪ Textversion ▪ ePaper ▪ RSS

Unternehmen

▪ Impressum ▪ Kontakt ▪ Abo&Club ▪ News ▪ Mediadaten Print ▪ Mediadaten Online ▪ Veranstaltungen

"Seite vorlesen" powered by *linguatec*

© 2010 DiePresse.com | [Feedback](#) | [Impressum](#)

Weitere Online-Angebote der **Styria Media Group AG**
[Börse Express](#) | [ichkoche.at](#) | [Kleine Zeitung](#) | [typisch.at](#) | [willhaben](#) | [WirtschaftsBlatt](#)